

Case Report

2/2018

2	Impressum	8	Fall 2: Ramucirumab in Kombination mit Paclitaxel und in Monotherapie bei einem Patienten mit metastasiertem Adenokarzinom des ösophago-gastralen Übergangs Typ I
3	Editorial	10	Fall 3: Therapie mit Ramucirumab bei einem älteren Patienten mit fortgeschrittenem Adenokarzinom des Magens
4	Einleitung	11	Literatur
6	Fall 1: Erfolgreiche Zweitlinientherapie mit Ramucirumab bei einer Patientin mit metastasiertem Adenokarzinom des ösophago-gastralen Übergangs (AEG Typ III)		

Ramucirumab in der Zweitlinientherapie

Karzinome des Magens und des ösophago-gastralen Übergangs zählen weltweit zu den häufigsten tumorbedingten Todesursachen. In Deutschland nimmt das Magenkarzinom bei Männern den 5. und bei Frauen den 6. Platz in der Rangliste der Krebstodesursachen ein.

Dass die 5-Jahres-Überlebensrate für das Magenkarzinom aller Stadien mit 31 % bei Männern und 33 % bei Frauen relativ ungünstig ist, liegt v. a. daran, dass die Erkrankung oft erst in einem lokal fortgeschrittenen oder sogar metastasierten Stadium diagnostiziert wird. Aufgrund der schlechten Prognose ist das Ziel der Behandlung bei Patienten mit Magenkarzinom weitestgehend palliativ: Erreicht werden sollen eine Verlängerung der Überlebenszeit und Symptomlinderung bei nach Möglichkeit unverändert erhaltener Lebensqualität.

Etwa 70 % aller Patienten mit einem neu diagnostizierten Adenokarzinom des Magens oder des ösophago-gastralen Übergangs sind oder werden Kandidaten für eine palliative Systemtherapie. Nachdem zunächst fraglich war, ob eine Chemotherapie für Patienten im Stadium IV überhaupt eine sinnvolle Behandlungsoption oder nur eine Belastung ist, konnten in Studien jedoch gezeigt werden, dass eine Systemtherapie in der Erstlinie das Überleben und die Symptomatik der Patienten gegenüber der bestmöglichen Supportivtherapie erheblich verbessert. Nachdem sich die Erstlinientherapie als SOC (Standard Of Care) etabliert hat, sah man sich initial in der Zweitlinie mit der gleichen Frage konfrontiert. Vorbehandelte Patienten sind oft körperlich bereits durch die Vortherapie angegriffen, sodass der Erhalt der Lebensqualität in dieser Situation eine große Rolle spielt. Bis vor wenigen Jahren haben deshalb nur etwa 10–20 % der Betroffenen eine Zweitlinientherapie erhalten. Dazu kam, dass es vor der europaweiten Einführung von Ramucirumab (Cyramza®) keine zugelassene Antikörper-Therapieoption für die palliativ intendierte Therapie in der Zweitlinie gab.

Drei Fallberichte, die in dieser Publikation zusammengestellt wurden, zeigen die Möglichkeiten für den Einsatz des anti-VEGF (Vascular Endothelial Growth Factor)-Rezeptor-2-Antikörpers Ramucirumab in der Zweitlinientherapie von Adenokarzinomen des Magens und des ösophago-gastralen Übergangs auf*.